

2013/09

## KONJUNKTUR – DRITTES QUARTAL 2013

### Zaghafte Aufhellung

*In der Luzerner Industrie gingen im dritten Quartal 2013 wieder mehr Aufträge ein; Lücken blieben aber bestehen. Weiterhin erfreulich verliefen die Geschäfte im Baugewerbe. Im Gastgewerbe mehrten sich die Anzeichen für eine Entspannung. Der Detailhandel wies – nach einer anfänglichen Zunahme – im September rückläufige Umsatzzahlen aus.*

Industrie



Seite 3

Baugewerbe



Seite 6

Detailhandel



Seite 7

Gastgewerbe



Seite 8

Regionales  
Bruttoinlandprodukt



Seite 9

Die Schweizer Wirtschaft behauptet sich angesichts eines anspruchsvollen internationalen Umfelds gegenwärtig gut. Gemäss der Herbstprognose der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) wird das Bruttoinlandprodukt (BIP) im laufenden Jahr um 1,9 Prozent zulegen. Treibende Kraft hinter dem prognostizierten Wachstum bleibt die stabile Konjunkturlage im Inland, die mitunter von der Zuwanderung, tiefen Zinsen und nicht vorhandener Inflation gestützt wird. Für das Jahr 2014 wird bei einer verbesserten Ausland- und einer weiterhin soliden Inlandnachfrage ein Wachstum des Schweizer BIP von 2,1 Prozent erwartet.

Das BIP des Kantons Luzern ist Gegenstand des Spezialthemas dieser Ausgabe von LUSTAT Aktuell (siehe S. 9–11).

#### Industrie: Auftragsbestände besser beurteilt

Die Auftragslücken, die sich bei den Luzerner Industriebetrieben im zweiten Quartal vermehrt gezeigt hatten, verminderten sich im dritten. Die Auf-

#### Industrie: Auftragsbestand (Beurteilung)



tragsbestände wurden Ende September aber weiterhin von 31 Prozent der von der KOF befragten Betriebe als zu tief (Ende Juni: 42%) und nur selten als hoch bewertet.

Die Geschäftslage blieb in der Industrie nahezu unverändert: Nach wie vor wurde sie von sieben von zehn Betrieben als befriedigend eingestuft, für die übrigen war sie je zur Hälfte gut oder schlecht. Binnenorientierte Firmen urteilten dabei seltener negativ als exportorientierte.

Fast drei von vier Vertretern der Branche rechnen bis im Frühling 2014 mit einer gleichbleibenden Geschäftslage; 16 Prozent erwarten eine Aufhellung und 10 Prozent eine

KONJUNKTURBAROMETER		DRITTES QUARTAL 2013	
<b>INDUSTRIE</b>	<b>DETAILHANDEL</b>	<b>BAUGEWERBE</b>	<b>GASTGEWERBE</b>
Geschäftsgang	Umsatz im Vorjahresvergleich	Geschäftslage im Vorquartalsvergleich	Umsatz im Vorjahresvergleich

Eintrübung. Die Exporte werden nach Einschätzung der Firmen im laufenden Quartal eher zunehmen.

### Gut gefüllte Auftragsbücher im Baugewerbe

Für die Luzerner Baubranche verlief das dritte Quartal 2013 erfreulich. Die Mehrheit der Luzerner Bauunternehmen (68%) beurteilte die Geschäftslage Ende September als gut; für 30 Prozent war sie befriedigend. Vier von zehn Betrieben berichteten über eine gestiegene Bautätigkeit; bei jedem zweiten Unternehmen blieb diese auf dem Stand des Vorquartals. Die Auftragsbücher waren während des gesamten dritten Quartals gut gefüllt. Insbesondere der Tiefbau und das Ausbaugewerbe erfreuten sich an einer guten Auftragslage. Bis Ende Jahr rechnen drei von vier Luzerner Baubetrieben mit einer unveränderten Nachfrage; jeder fünfte Betrieb erwartet Nachfragerückgänge.

### Im Gastgewerbe zeichnet sich Entspannung ab

Gemäss der Beherbergungsstatistik des Bundesamts für Statistik verzeichneten die Hotelbetriebe des Kantons Luzern im dritten Quartal 2013 mehr Logiernächte als im Vorjahresquartal. Auch die an der KOF-Umfrage teilnehmenden Hotelbetriebe äusserten sich vermehrt positiv: 18 Prozent meldeten höhere und 9 Prozent tiefere Umsatzzahlen als im Vorjahr. Die Mehrheit (73%) erwirtschaftete gleich viel Umsatz.

Die Zahl der Luzerner Restaurants, die negative Umsatzmeldun-

gen zu berichten hatten, reduzierte sich im dritten wie schon im zweiten Quartal – dies nach beinahe zwei Jahren mit schleppendem Geschäftsverlauf. Ende September beurteilte die Mehrheit der befragten Gaststätten (75%) die Geschäftslage als befriedigend. Für 17 Prozent war diese gut, für 8 Prozent schlecht.

### Detailhandel: Guter Umsatz bis Mitte Quartal

Im Luzerner Detailhandel wurde in den Monaten Juli und August im Vergleich zum Vorjahr mehr Umsatz generiert. Im September meldeten die Betriebe jedoch rückläufige Umsatzzahlen. Bis im Frühling 2014 wird im Detailhandel mehrheitlich mit einer stabilen Entwicklung gerechnet, wobei grössere Detaillisten häufiger positive Entwicklungen erwarten als kleinere und mittlere Betriebe.

### Arbeitslosenquote bei 1,9 Prozent


Die Arbeitslosenquote stieg im Kanton Luzern geringfügig von 1,8 Prozent im zweiten auf 1,9 Prozent im dritten Quartal; in der Gesamtschweiz verharrte sie bei 3,0 Prozent. Bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren waren im Quartalsmittel 4'009 Luzernerinnen und Luzerner als arbeitslos registriert; das sind 80 Personen mehr als im Vorquartal und 198 mehr als im dritten Quartal 2012. Die von der KOF befragten Luzerner Unternehmen aus Industrie, Detailhandel, Gast- und Baugewerbe planen tendenziell, im vierten Quartal 2013 ihre Personalbestände beizubehalten.

## KONJUNKTURBAROMETER

Den Konjunktur-Ausgaben von LUSTAT Aktuell liegen die Ergebnisse der KOF-Konjunkturumfrage zugrunde. Diese basiert auf den Angaben von schweizweit rund 8'000 Betrieben. Für den Kanton Luzern wurde die Stichprobe für die Bereiche Industrie, Baugewerbe, Gastgewerbe und Detailhandel auf 370 Betriebe aufgestockt; damit ist sie auswert- und interpretierbar. Die Antworten einer Firma werden mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst.

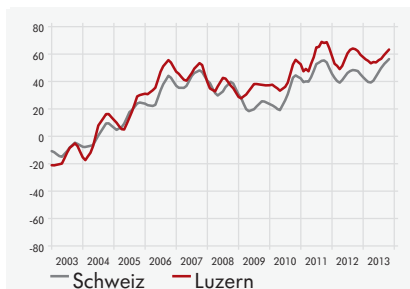
Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer). Die Vergleiche beziehen sich auf das Vorjahresquartal (VJQ) oder den Vorjahresmonat (VJM). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Zur Abschwächung der auftretenden saisonalen Schwankungen werden in den Grafiken saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dargestellt.

Der wichtigste Indikator pro Wirtschaftszweig ist im Konjunkturbarometer auf der ersten Seite zu finden. Die gewählte Skala ist dreistufig:

-  Zunahme
-  Gleichstand (±10 Punkte)
-  Abnahme

Der Indikator Geschäftsgang ist ein wichtiges Mass für die Lage einer Branche. Er wird als Durchschnitt aus Bestellungseingang, Auftragsbestand und Produktion berechnet.

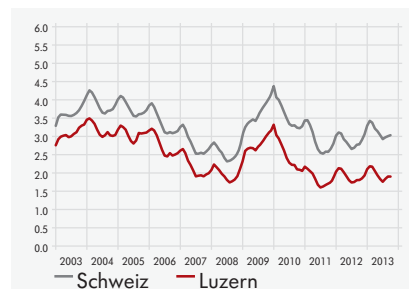
### Baugewerbe: Geschäftslage (Beurteilung)



### Gastgewerbe: Umsatz in Prozent (im Vgl. zum VJQ)



### Arbeitslosenquote: in Prozent



Industrie

# Weniger Lücken in den Auftragsbüchern

*In der Konsum- und der Vorleistungsgüterindustrie verringerten sich die Auftragslücken in den Betrieben deutlich. Die Geschäftslage war Ende des dritten Quartals für die meisten befriedigend.*

Viele der Kennzahlen der KOF-Umfrage fielen bei der Luzerner Industrie im dritten Quartal ähnlich aus wie im zweiten: Die Ertragslage spannte sich erneut an. Und wiederum hielten sich die Firmen, die im Vorjahresvergleich mehr respektive weniger produzierten, während des Quartals weitgehend die Waage. Eine leichte Erholung ergab sich bei den Auftragsbeständen, die aber Ende September nach wie vor für 31 Prozent der Befragten zu klein waren (Ende Juni: 42%). Die Geschäftslage wurde Ende Quartal praktisch identisch eingestuft wie vor drei Monaten: 70 Prozent der Betriebe bewerteten sie als befriedigend, die übrigen je rund zur Hälfte als gut oder schlecht.

In die Zukunft blicken die Betriebe eher optimistisch: Je rund ein Viertel von ihnen geht davon aus, dass sich der Bestellungseingang im vierten Quartal verstärken und die Produktion ansteigen wird. Einen rückläufigen Bestellungseingang und/oder Ausstoss erwartet rund ein Zehntel.

## Vorleistungsgüter: Verbesserte Auftragslage

In der Luzerner Vorleistungsgüterindustrie (Textil, Holz, Gummi, Chemie ohne Pharma) füllten sich die Auftragsbücher im dritten Quartal. Während in den Vormonaten rund die Hälfte der Betriebe die Auftragsbestände als zu tief bewertete, teilte Ende September noch gut ein Viertel diese Einschätzung. Der Indikator Geschäftsgang lag zuletzt bei -3,6 Punkten, ein Wert, der letztmals Mitte 2011 höher war. Die Geschäftslage war für 11 Prozent der Befragten gut, für 72 Prozent befriedigend und für 18 Prozent schlecht. Schleppend entwickelte sich die Ertragslage, die wie im Vorquartal bei rund einem Drittel schwächer wurde.

37 Prozent der Branchenvertreter rechnen für das vierte Quartal mit mehr Bestellungen und 28 Prozent mit einer gesteigerten Produktion. Von Einbussen wird kaum ausgegangen. Bis im Frühjahr 2014 wird eine insgesamt gleichbleibende bis leicht verbesserte Geschäftslage erwartet.

## Investitionsgüter: Hohe Kapazitätsauslastung

In jedem einzelnen Monat des dritten Quartals beurteilten neun von zehn Investitionsgüterherstellern (Maschinen, Metall, Präzisionsinstrumente, Fahrzeuge) ihre Geschäftslage als befriedigend. Positiv haben sich unter anderem die normalen bis hohen Auftragsbestände und die gut ausgelasteten Produktionskapazitäten ausgewirkt. Einen hemmenden Einfluss hatten die Verkaufspreise, die während des Quartals von 84 Prozent der Betriebe gesenkt wurden. Bei ähnlich vielen verschlechterte sich die Ertragslage.

Vier von fünf der befragten Betriebe erwarten, dass die gegenwärtige

Geschäftslage bis im ersten Quartal 2014 unverändert anhält; die übrigen rechnen eher mit einer Eintrübung als mit einer Aufhellung.

## Konsumgüter: Befriedigende Geschäftslage

Weite Teile der Konsumgüterindustrie (Nahrungs-/Genussmittel, Pharma, Uhren, Möbel, Haushalt, Bekleidung) profitierten zu Beginn des dritten Quartals von einem stärkeren Bestellungseingang. Die Auftragsbestände erholten sich deutlich: Nachdem Ende Juni noch drei von vier Betrieben über zu wenig Aufträge verfügt hatten, waren die Bestände Ende Juli für fast neun von zehn normal – eine Beurteilung, die bis zum Quartalsende anhielt. Bei insgesamt höheren Verkaufspreisen verbesserte sich auch die Ertragslage. Die Geschäftslage wurde zuletzt als befriedigend (88%) oder gut (11%) beurteilt. Über ein Drittel der Firmen erwartet bis im Frühling 2014 eine verbesserte, die übrigen eine gleichbleibende Lage.

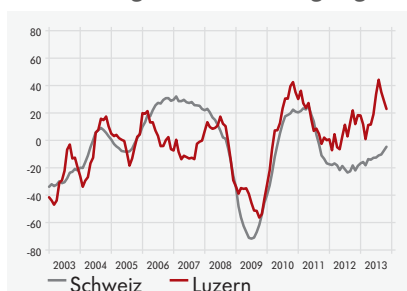
Industrie: Geschäftsgang



Vorleistungsgüter: Geschäftsgang



Investitionsgüter: Geschäftsgang



Konsumgüter: Geschäftsgang



Industrie

# Branchen im Überblick

## MASCHINENBAU

### Kapazitätsausbau

Wie in den beiden Monaten zuvor gingen im Juli und August bei vier von fünf Vertretern des Luzerner Maschinenbaus mehr Bestellungen ein als vor Jahresfrist. Obwohl sich diese Entwicklung im September nicht fortsetzte und drei Viertel der KOF-Berichterstattenden weniger Bestellungen entgegennahmen, wurden die Auftragsbestände Ende Quartal meist als normal (82%) oder als hoch (16%) beurteilt. Drei von vier Firmen erhöhten in der Berichtsperiode ihre technischen Kapazitäten.

**Erwartungen:** 83 Prozent der Befragten rechnen damit, dass die zuletzt fast ausnahmslos als befriedigend bewertete Geschäftslage bis ins Frühjahr 2014 anhalten wird; 14 Prozent erwarten eine Anspannung. Nachdem im dritten Quartal 88 Prozent die Verkaufspreise gesenkt hatten, erwägen für das laufende Quartal erneut 14 Prozent einen Preisnachlass.

## METALLINDUSTRIE

### Erholung im September

In der Luzerner Metallindustrie dauerte der Negativtrend der Vormonate an, jedoch kam es am Ende des dritten Quartals zu einer Aufhellung. Dank verbessertem Bestellungseingang sank der Anteil an Betrieben mit zu niedrigen Auftragsbeständen von 84 Prozent (Ende August) auf

40 Prozent (Ende September). In derselben Zeit verringerte sich der Anteil jener Firmen, welche die Geschäftslage als schlecht beurteilten, von 42 auf 14 Prozent. Für 63 Prozent war die Lage zuletzt befriedigend, für 23 Prozent gut. Keine Entspannung erfolgte hinsichtlich der Ertragslage, die sich im dritten Quartal bei sieben von zehn Betrieben verschlechterte.

**Erwartungen:** Die befragten Betriebe rechnen für das vierte Quartal insgesamt mit einem stärkeren Bestellungseingang, nicht jedoch mit einem erhöhten Ausstoss. 45 Prozent gehen von tieferen, 6 Prozent von höheren Verkaufspreisen aus.

## ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

### Verhaltene Dynamik

Die Auftragslücken der Hersteller von elektrischen und elektronischen Geräten sowie Feinmechanik vergrösserten sich im dritten Quartal. 52 Prozent der Betriebe verzeichneten Ende September zu tiefe Auftragsbestände (Ende Juni: 32%). Diejenigen Firmen, die den Vorjahresausstoss nicht wieder erreichten, blieben durchwegs zahlreicher als jene mit Produktionssteigerungen. War die Geschäftslage zu Quartalsbeginn noch für knapp jeden zweiten Betrieb gut gewesen, gab am Ende der Periode niemand mehr ein solches Urteil ab; für 78 Prozent war die Lage befriedigend und für 23 Prozent schlecht.

**Erwartungen:** Je rund ein Drittel der Befragten rechnet für das vierte Quartal mit einer Bestellungs Zunahme respektive einer Produktionsausweitung; die meisten übrigen erwarten diesbezüglich keine Veränderung. Obwohl die Personalbestände Ende des dritten Quartals tendenziell zu hoch waren, sind keine Änderungen der Bestände vorgesehen.

## BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

### Konstante Entwicklung

Der Grossteil der Be- und Verarbeiter von Holz erlebte ein konstantes Quartal, in dem sich sowohl der Bestellungseingang als auch die Produktion auf dem Vorjahresniveau behaupteten. Fast alle Umfrageteilnehmenden stufen die Auftragsbestände Ende September als normal ein. Die Geschäftslage wurde entweder als befriedigend (87%) oder gut (12%) beurteilt. Wie schon im Vorquartal waren die technischen Kapazitäten bei sieben von zehn Betrieben zu hoch.

**Erwartungen:** Sowohl kurz- als auch mittelfristig wird mit gleichbleibenden Verhältnissen gerechnet.

## CHEMIE, GUMMI, KUNSTSTOFFE, MINERALÖLVERARBEITUNG

### Wechselhaftes Quartal

Die Geschäfte der Luzerner Chemie-, Gummi-, Kunststoff- und Mineralölverarbeiter nahmen im dritten Quartal einen wechselhaften Verlauf: Nachdem sich der Bestellungseingang und der Ausstoss im Juli insgesamt positiv entwickelt hatten, blieben diese im August oft hinter dem Vorjahresniveau zurück, ehe der September wieder Zuwächse mit sich brachte. Zuletzt waren die Auftragsbücher überall normal gefüllt, und praktisch alle Betriebe bezeichneten die Geschäftslage als befriedigend. Gut ein Drittel der Befragten erhöhte die Verkaufspreise; die Ertragslage blieb gegenüber dem Vorquartal aber unverändert.

**Erwartungen:** Zwei von drei Befragten erwarten bis Ende Jahr mehr Bestellungen und eine höhere Produktion. Auch bis Frühling 2014 werden optimistische Erwartungen gehegt: 21 Prozent rechnen mit einer verbesserten und 75 Prozent mit einer gleichbleibenden Geschäftslage. ■

Kapazitätsauslastung in Prozent (geglättet), Kanton Luzern

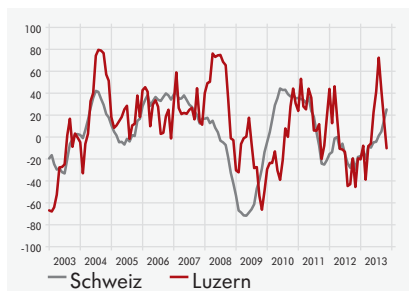
	2012		2013		
	III	IV	I	II	III
Gesamtindustrie	82,3	80,3	83,8	82,8	86,0
Metallindustrie	85,1	85,6	85,5	87,4	88,9
Maschinenindustrie	80,9	83,5	88,2	98,0	108,0
Nahrungs-/Genussm.	77,5	80,1	78,7	78,5	74,6
Papier/Druck/Verlag	79,7	77,9	78,6	78,8	80,3
Holzgewerbe	83,1	82,9	82,8	82,2	81,6
Bekleid./Textil/Leder	88,8	86,9	90,6	91,6	87,3
Chemie/Kunststoffe	85,1	82,8	84,5	86,3	89,3
Elektr./Feinmechanik	79,7	78,7	77,0	78,4	80,3

**MASCHINENBAU**

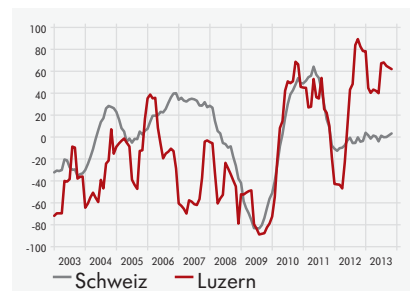
**Geschäftsgang**



**Bestellungsingang (im Vgl. VJM)**

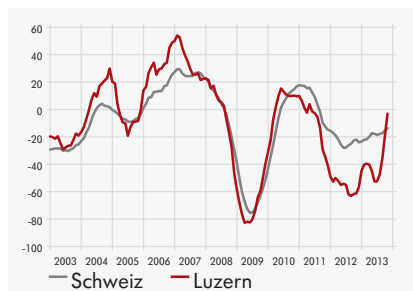


**Produktion (im Vgl. VJM)**



**METALLINDUSTRIE**

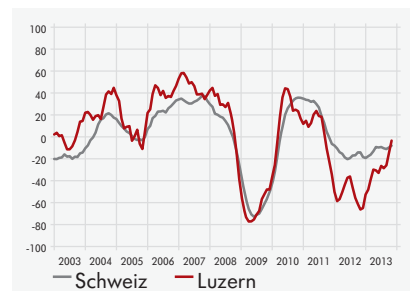
**Geschäftsgang**



**Bestellungsingang (im Vgl. VJM)**



**Produktion (im Vgl. VJM)**

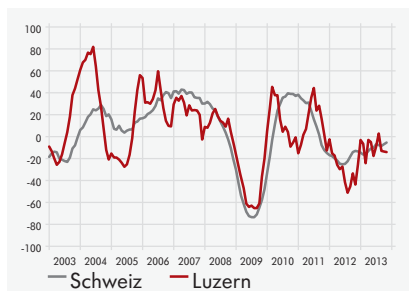


**ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK**

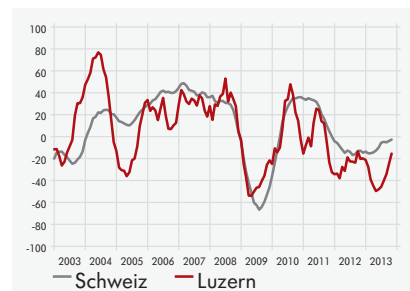
**Geschäftsgang**



**Bestellungsingang (im Vgl. VJM)**

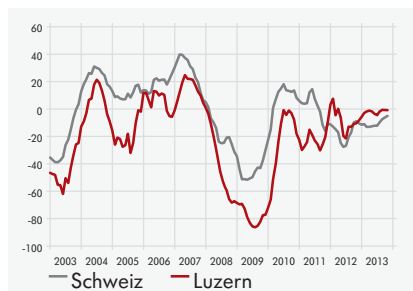


**Produktion (im Vgl. VJM)**

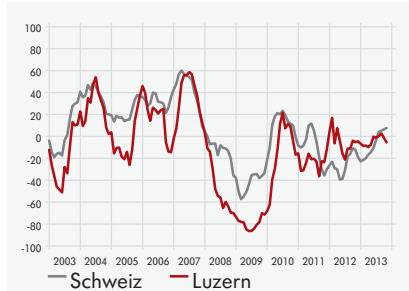


**BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ**

**Geschäftsgang**



**Bestellungsingang (im Vgl. VJM)**



**Produktion (im Vgl. VJM)**

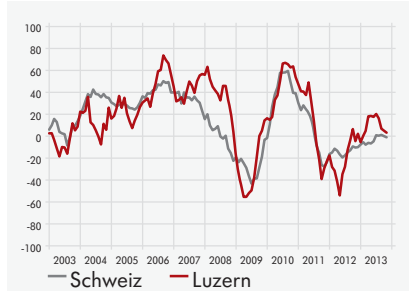


**CHEMIE, GUMMI, KUNSTSTOFFE, MINERALÖLVERARBEITUNG**

**Geschäftsgang**



**Bestellungsingang (im Vgl. VJM)**



**Produktion (im Vgl. VJM)**



**Baugewerbe**

# Auftragsbücher sind gut gefüllt

Die Geschäfte des Luzerner Bausektors verliefen im dritten Quartal erneut gut. Im Tiefbau reichen die Aufträge für nahezu elf Monate. Mehrheitlich wird bis Ende 2013 keine Veränderung erwartet.

Die Luzerner Baubranche berichtete Ende des dritten Quartals 2013 weiterhin über positive Geschäfte: Ende September beurteilten 68 Prozent der von der KOF befragten Betriebe die Geschäftslage als gut; für 30 Prozent war sie befriedigend.

Vier von zehn Betrieben konnten ihre Bautätigkeit während des dritten Quartals steigern; bei jedem zweiten Unternehmen blieb sie auf ähnlich hohem Niveau wie im Vorquartal. Die Auftragsbücher blieben im dritten Quartal gut gefüllt. Ende September berichteten 43 Prozent über einen hohen und 48 Prozent über einen normalen Auftragsbestand; 9 Prozent meldeten hingegen zu wenige Aufträge.

Bis zum Jahresende erwarten drei von vier Betrieben eine unveränderte Nachfrage; jeder fünfte rechnet mit einem Nachfragerückgang.

## Hochbau: Uneinheitliche Ertragsentwicklung

Im Hochbau wurde die Geschäftslage Ende September von 66 Prozent der befragten Betriebe als gut und von 27 Prozent als befriedigend beurteilt. Die Zahl der Betriebe, die eine rückläufige Bautätigkeit meldeten, nahm im dritten Quartal zu (2. Quartal: 1%; 3. Quartal: 23%). Für eine Mehrheit blieb die Bautätigkeit aber unverändert (41%) oder erhöh-



Vier von zehn Betrieben konnten ihre Bautätigkeit im dritten Quartal erhöhen.

te sich gar (36%). Uneinheitlich entwickelte sich auch die Ertragslage: Für 32 Prozent der Hochbauer hatte sich diese gegenüber dem Vorquartal verbessert; 26 Prozent meldeten eine Verschlechterung, 43 Prozent keine Veränderung.

Mittelfristig erwarten 35 Prozent der befragten Hochbauunternehmen eine Eintrübung der Geschäftslage, 39 Prozent keine Veränderung und 26 Prozent eine Verbesserung.

## Tiefbau: Zunehmende Bautätigkeit

Im Tiefbau hat die Bautätigkeit während des dritten Quartals wie erwartet zugenommen: 46 Prozent der von der von der KOF befragten Luzerner Tiefbauunternehmen berichteten im Vergleich zum Vorquartal über eine höhere Bautätigkeit, für 49 Prozent blieb sie unverändert. Ende September bezeichneten 50 Prozent der befragten Tiefbauunternehmen den

Auftragsbestand als hoch und 45 Prozent als normal. Die Reichweite der Aufträge lag Ende September bei 10,8 Monaten. Bei den meisten Tiefbaubetrieben verbesserte sich die Ertragslage während des dritten Quartals entweder (46%) oder sie blieb unverändert (47%).

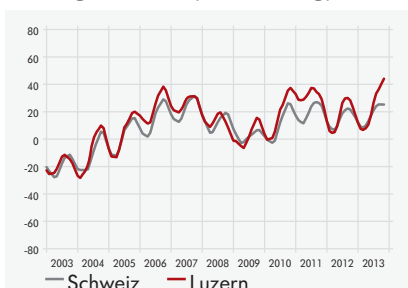
Bis Ende Jahr wird von 46 Prozent der befragten Tiefbauunternehmen eine steigende und von 44 Prozent eine gleichbleibende Bautätigkeit erwartet. Jeder zweite Betrieb zieht einen Personalausbau in Betracht.

## Ausbaugewerbe: Verbesserte Auftragslage

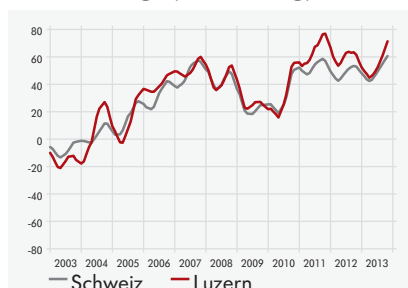
Die Mehrheit (69%) der im Ausbau tätigen Unternehmen beurteilte die Geschäftslage am Ende des dritten Quartals als gut; für die restlichen 31 Prozent der Betriebe war sie befriedigend. Die Auftragslage entwickelte sich im dritten Quartal erfreulich: Beinahe jeder zweite Ausbaubetrieb (47%) meldete Ende September einen hohen Auftragsbestand. Besonders häufig berichteten Unternehmen der Gas-, Wasser-, und Heizungsinstallationen über hohe Auftragsbestände (60%).

Die Mehrheit der Ausbaubetriebe (70%) rechnet bis Ende Jahr mit einer unveränderten Bautätigkeit; 24 Prozent erwarten eine Abnahme und 6 Prozent eine Steigerung.

**Baugewerbe:**  
Auftragsbestand (Beurteilung)



**Ausbaugewerbe:**  
Geschäftslage (Beurteilung)



Detailhandel

# Umsatzwachstum im Juli und August

Im Juli und August 2013 erzielten die Luzerner Detailhandelsbetriebe mehr, im September weniger Umsatz als im Vorjahr. Bis im Frühjahr rechnen die Betriebe mit einer gleichbleibenden Geschäftslage.

Die befragten Luzerner Detailhandelsbetriebe erzielten zu Beginn des dritten Quartals 2013 höhere Umsätze als in den vergleichbaren Vorjahresmonaten (Juli: +2,7%, August: +1,3%). Im September meldeten die Unternehmen jedoch rückläufige Umsatzzahlen (-2,6%). Bei den Schweizer Detailhändlern blieben die nominalen und kalenderbereinigten Umsätze gemäss Bundesamt für Statistik dagegen im Juli (-0,1%) und im September (+0,1%) beinahe auf Vorjahresniveau, während sie im August um 1,8 Prozent stiegen.

## Weniger Kundschaft in den Läden

Am Ende des dritten Quartals wurde die Geschäftslage von den Luzerner Detailhandelsbetrieben mehrheitlich (62%) als befriedigend bewertet. Je ein Fünftel der befragten Detaillisten beurteilte die Geschäftslage entweder als gut oder als schlecht.

Die Kundenfrequenz reduzierte sich während den Sommermonaten in vielen Betrieben. Im September meldete beinahe jeder zweite Detaillist weniger Kundschaft gegenüber dem Vorjahresmonat; insbesondere kleinere bis mittlere Firmen meldeten eine tiefere Kundenfrequenz.

Jeder dritte Detailhandelsbetrieb setzte im dritten Quartal weniger ab als im Vorjahr; bei 55 Prozent blieb

der mengenmässige Absatz unverändert. Die Ertragslage verschlechterte sich während des gesamten dritten Quartals bei knapp jedem dritten Betrieb; bei sechs von zehn Betrieben blieben die Erträge auf dem Vorjahresniveau.

## Food und Nonfood: Guter Quartalsbeginn

Sowohl im Bereich Food als auch im Bereich Nonfood wurde im Juli und im August 2013 mehr Umsatz erzielt als im Vorjahr (Food: Juli +5,0%, August +0,2%; Nonfood: +2,5%, +4,6%). Gegen Ende des dritten Quartals meldeten Geschäfte des Nonfood-Bereichs stärkere Umsatzrückgänge (-3,8%) als solche im Bereich Food (-0,9%). Von diesem Umsatzrückgang im September waren nicht alle Non-Food-Sparten betroffen: Die in der Sparte Gesundheit, Schönheit und Körperpflege tätigen Detailhandelsbetriebe verzeichneten im gesamten dritten Quartal ein positives Umsatzwachstum.

## Unterschiedliche Erwartungen bis Ende Jahr

Bis zum Jahresende erwarten die Luzerner Detaillisten die Umsatzentwicklung unterschiedlich: Zwei von zehn der befragten Betriebe rechnen mit einer Umsatzsteigerung; drei von zehn mit einer Abnahme. Die



Im Detailhandel sind die Erwartungen unterschiedlich.

Hälfte rechnet mit unveränderten Verhältnissen.

Bis im Frühling 2014 erwarten 63 Prozent der von der KOF befragten Betriebe keine Veränderung der Geschäftslage. Insbesondere grosse Detaillisten stehen den kommenden Monaten positiv gegenüber: Mehr als die Hälfte von ihnen erwartet mittelfristig eine Verbesserung der Geschäftslage; 43 Prozent rechnen mit keiner Veränderung. Die Mehrheit der kleineren (66%) und mittleren (69%) Betriebe rechnet dagegen mit einer gleichbleibenden Nachfrage.

## KONSUMENTENSTIMMUNG

Der Index der Konsumentenstimmung stieg laut SECO zwischen Juli 2013 und Oktober 2013 geringfügig von -9 auf -5 Punkte und liegt damit leicht über dem langjährigen Durchschnitt (-9 Punkte). Optimistischer als im Juli fielen die Erwartungen zur Wirtschaftsentwicklung und zur zukünftigen Entwicklung der Arbeitslosigkeit aus. Kaum verändert hat sich die Einschätzung der Haushalte bezüglich der eigenen zukünftigen finanziellen Lage sowie der Erwartungen der Sparmöglichkeiten.

Detailhandel: Umsatz in Prozent (im Vgl. zum VJM)



Detailhandel: Geschäftslage (Beurteilung)



Gastgewerbe

# Entspannung zeichnet sich ab

Nach zwei Jahren mit rückläufigen Umsatzzahlen meldeten die Luzerner Gastbetriebe im dritten Quartal 2013 erstmals wieder positive Umsatzzahlen.

Nach einem schwierigen Geschäftsverlauf in den letzten zwei Jahren berichteten die von der KOF befragten Luzerner Hotels und Restaurants erstmals wieder über ein Umsatzwachstum (+5,5%). Ende September beurteilte die Mehrheit (78%) der befragten Betriebe die Geschäftslage insgesamt als befriedigend; 17 Prozent beurteilten sie als gut und 4 Prozent als schlecht.

Für das laufende Quartal rechnen 23 Prozent mit einer zunehmenden und 9 Prozent mit einer sinkenden Nachfrage; die Mehrheit (68%) erwartet diesbezüglich keine Veränderung. Mittelfristig rechnen die meisten Betriebe (93%) mit einer stabilen Geschäftslage.

## Hotels: mehr Übernachtungen

Gemäss der Beherbergungsstatistik des Bundesamts für Statistik stieg die Zahl der Logiernächte in den Hotelbetrieben im Kanton Luzern gegenüber dem Vorjahr im dritten Quartal 2013 um rund 44'400 Nächte oder um 7,7 Prozent. Vor allem im Juli und im August wurden starke Zunahmen verzeichnet (+9,9%, +10,1%). Neben dem Anstieg an Logiernächten von Gästen aus der Schweiz (+3,4%) hat insbesondere die Zahl der Übernachtungen von ausländischen Personen zugenommen (+9,7%). Unter



Im Luzerner Gastgewerbe kommt es nach zwei harten Jahren zur Entspannung.

anderem kamen erneut mehr Gäste aus Amerika (+16,0%) und Asien (+6,3%).

Die von der KOF befragte Auswahl an Luzerner Hotelbetrieben berichtete divergent über die Entwicklungen im dritten Quartal 2013: Unter Ausschluss von saisonalen Schwankungen ist bei 14 Prozent die Nachfrage angestiegen, bei 48 Prozent sank sie und bei 39 Prozent blieb sie unverändert. Die Mehrheit der Hotels (73%) erwirtschaftete im dritten Quartal gleich viel Umsatz wie im Vorjahr. Höhere Umsatzzahlen wurden von 18 Prozent der Betriebe gemeldet, tiefere von 9 Prozent. Für die Mehrheit der Betriebe (82%) war die Geschäftslage am Ende des dritten Quartals befriedigend; 18 Prozent beurteilten diese als gut.

Bis Ende Jahr rechnen 62 Prozent der Luzerner Hotels mit einer stabilen

Nachfrage und 38 Prozent mit einer Zunahme. Mittelfristig erwarten neun von zehn der Befragten eine unveränderte Geschäftslage.

## Gaststätten: Abwärtstrend vorerst gestoppt

Nach annähernd zwei Jahren mit schleppendem Geschäftsverlauf reduzierte sich bei den Luzerner Restaurants die Zahl der Betriebe mit negativen Umsatzmeldungen nach dem zweiten im dritten Quartal weiter; sie kam Ende September auf 17 Prozent zu liegen.

Die Geschäftslage wurde Ende September von den Gaststätten mehrheitlich (75%) als befriedigend beurteilt. Für 17 Prozent war diese gut, für 8 Prozent schlecht. Drei von zehn Restaurants erwirtschafteten im dritten Quartal weniger Absatz als im Vorjahr; bei zwei von zehn lag er höher, während er bei der Hälfte der Gaststätten unverändert blieb.

Die Aussichten bleiben allerdings unsicher. Ende September hegten die Restaurants häufiger negative als positive Erwartungen. Bis Ende Jahr rechnen 22 Prozent mit weniger Absatz; die Mehrheit (71%) erwartet diesen gleichbleibend. Mittelfristig rechnen die meisten der befragten Betriebe (94%) mit einer gleichbleibenden Geschäftslage.

Beherbergung:  
Logiernächte (im Vgl. zum VJQ)



Gaststätten:  
Absatz (im Vgl. zum VJQ)





Bruttoinlandprodukt des Kantons Luzern

# Wertschöpfung im Kanton Luzern nimmt zu

Im Jahr 2011 wurden im Kanton Luzern 23'131 Millionen Franken oder rund 4 Prozent des Bruttoinlandprodukts der Schweiz erwirtschaftet. Der industriell-gewerbliche Sektor trägt viel zur Luzerner Wertschöpfung bei.

Mit dem Bruttoinlandprodukt (BIP) lässt sich die wirtschaftliche Leistung eines Landes oder einer Region beziffern. Im Kanton Luzern wurde im Jahr 2011 ein BIP von 23'131 Millionen Franken (zu laufenden Preisen) erarbeitet. Dies geht aus den BIP-Schätzungen hervor, die das Bundesamt für Statistik seit kurzer Zeit auch auf Kantonsebene publiziert.



Gemessen am BIP pro Einwohner/in belegt der Kanton Luzern den 13. Rang.

## Luzerner BIP entwickelte sich rasant nach 2009

Die Datenjahre 2008 bis 2011 zeigen – analog zum gesamtschweizerischen Trend – eine insgesamt positive Entwicklung des Luzerner BIP. Innerhalb von vier Jahren ist es um 6,6 Prozent gewachsen (CH: +3,0%). Dieser Zeitraum war durch starke konjunkturelle Schwankungen geprägt: Aufgrund der Auswirkungen der Finanzkrise ging das Bruttoinlandprodukt im Jahr 2009 in nahezu allen Kantonen der Schweiz zurück (Ausnahmen: SZ und VS). Auch im Kanton Luzern reduzierte sich das reale BIP (zu Preisen des Vorjahrs berechnet) um 1,4 Prozent (CH: -1,9%). Im Folgejahr konnte sich die Wirtschaft stabilisieren, und das reale BIP des Kantons Luzern zeigte eine rasante Zunahme um 7,0 Prozent – ein Wachstum deutlich

über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt (CH: +3,0%). Auch die anderen Zentralschweizer Kantone zeigten 2010 eine überdurchschnittliche Wirtschaftsentwicklung (Ausnahmen: UR und SZ). Die Branchen Industrie und Bau trugen massgeblich zu diesem Wachstum bei.

## 4 Prozent des nationalen BIP entsteht in Luzern

Das gesamtschweizerische BIP belief sich im Jahr 2011 auf 585'102 Millionen Franken, was einem BIP pro Einwohner/in von 73'947 Franken entsprach.

Die Anteile der einzelnen Kantone am BIP der Schweiz variieren stark. Die beiden ersten Ränge belegten im Zeitraum zwischen 2008 und 2011 die Kantone Zürich und Bern; zusammen erwirtschafteten sie mehr als ein Drittel des nationalen

## BRUTTOINLANDPRODUKT (BIP) DER KANTONE

Das BIP ist ein wichtiger makroökonomischer Indikator, um die Wirtschaftsleistung eines Landes oder einer Region zu messen. Im Dezember 2012 wurden vom Bundesamt für Statistik erstmals Schätzungen des BIP auf Kantons- und Grossregionsebene veröffentlicht. Aktuell sind Daten für die Jahre 2008 bis 2011 verfügbar.

Zur Bestimmung des BIP gibt es verschiedene Berechnungsarten: Mit dem Produktionsansatz wird die Wertschöpfung, welche die Wirtschaftssubjekte eines Gebiets innerhalb einer bestimmten Zeitspanne erbringen, ermittelt. Wertschöpfung meint dabei den Wert der hergestellten Waren und Dienstleistungen, soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden. Andere Berechnungsansätze fokussieren auf die Verwendungsseite der Wertschöpfung (Konsum, Investitionen, Exporte abzüglich Importe) oder auf die Einkommenseite (Entlohnung von Arbeit und Kapital). Da auf kantonaler Ebene statistische Informationen nur beschränkt vorhanden sind und beispielsweise Informationen zu interkantonaalem Import und Export oder zur Entlohnung (Kapital und Einkommen) fehlen, wird der Produktionsansatz für die Berechnung des kantonalen BIP bevorzugt.

## Regionales Bruttoinlandprodukt (BIP) seit 2008 Schweiz und Kanton Luzern

	Schweiz		Kanton Luzern		BIP zu Preisen des Vorjahres	BIP pro Einwohner/in zu laufenden Preisen <sup>1</sup>
	in Mio. Fr.	Veränd. in %	in Mio. Fr.	Veränd. in %		
2008	567'852	...	21'700	...	...	59'222
2009	554'372	-2,4	21'085	-2,8	-1,4	56'842
2010	572'665	3,3	22'653	7,4	7,0	60'383
2011	585'102	2,2	23'131	2,1	1,3	60'905

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquellen: BFS – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Provisorische Daten

<sup>1</sup> Ab 2010: Wechsel des Produktionsverfahrens und neue Definition der ständigen Wohnbevölkerung. Dieser Wechsel führt zu einem Bruch in der Reihe der Ergebnisse zum BIP pro Einwohner/in.

BIP. Mit ebenfalls hohen Beiträgen folgten die Kantone Genf, Waadt, Aargau, St. Gallen und Basel-Stadt. Der Kanton Luzern belegte den achten Rang und steuerte durchschnittlich 3,9 Prozent zum schweizerischen BIP bei. Der Luzerner Beitrag erhöhte sich dabei im Verlauf dieser Zeitspanne leicht (2008: 3,8%; 2011: 4,0%).

Gemessen am BIP pro Einwohner/in belegte der Kanton Luzern 2011 mit 60'605 Franken den 13. Rang unter den Kantonen. Besonders hoch ist die Wertschöpfung pro Kopf in den Wirtschaftszentren Basel-Stadt, Zug, Genf und Zürich. Innerhalb der Region Zentralschweiz nimmt Luzern hinter dem Kanton Zug (125'138 Fr./Kopf) den zweiten Platz ein.

### Gut jeder 4. Franken aus Industrie und Gewerbe

Neben dem regionalen BIP schätzt das Bundesamt für Statistik die Bruttowertschöpfung (BIP zu Marktpreisen ohne Gütersteuern, zuzüglich

Gütersubventionen) verschiedener Branchengruppen für Kantone und Grossregionen. Diese branchenspezifische Betrachtung liefert Hinweise auf die jeweilige kantonale und regionale Wirtschaftsstruktur. Von hoher Bedeutung für die Wertschöpfung im Kanton Luzern ist der industriell-gewerbliche Sektor (Herstellung von Waren, Bau, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden). In den Jahren 2008 bis 2011 gewann dieses Wirtschaftssegment leicht an Stärke und trug im Jahr 2011 insgesamt 5'798 Millionen Franken oder 26,5 Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung im Kanton bei (CH: 23,5%).

Ein etwa gleich hoher Anteil (26,2%) wurde im Kanton Luzern von verschiedenen Branchen des dritten Sektors (Handel, Reparatur von Fahrzeugen, Transport, Informationsdienstleistungs- und Telekommunikationsindustrie, Tourismus) erwirtschaftet (CH: 32,8%).

Der primäre Sektor hat seit 2008 an Bedeutung verloren. Sein Beitrag

zur Bruttowertschöpfung des Kantons reduzierte sich in Luzern von 2,3 Prozent im Jahr 2008 auf 1,7 Prozent im Jahr 2011 (CH 2011: 0,7%). ■

### PROBLEMATIK REGIONALER KENNZAHLEN

Da die Kantone der Schweiz nicht als abgeschlossene Wirtschaftsräume agieren, liegen für diese keine statistischen Wirtschaftsdaten vor. Das zieht nach sich, dass diese zur Errechnung des regionalen BIP geschätzt werden müssen. Folglich sind die Kennzahlen des BIP auf Kantonebene mit Vorsicht zu interpretieren. Weiter misst das BIP die in einem Kanton produzierte Wertschöpfung unabhängig davon, ob diese von einer im Kanton wohnhaften oder aber einer ausserkantonale ansässigen Person geleistet wird. Umgekehrt umfasst die Bevölkerung, wie sie bei der Messung des BIP nach Einwohnerin bzw. Einwohner berücksichtigt wird, lediglich die im betrachteten Wirtschaftsgebiet ansässigen Personen.

### Interview

## Das BIP eignet sich zur Messung der Wirtschaftsleistung

*Das Bundesamt für Statistik (BFS) weist seit kurzem das Bruttoinlandprodukt (BIP) als regionale Kennzahl aus. Wie aussagekräftig ist dieser Indikator? Und welche Schlüsse lässt er bezüglich der Luzerner Wirtschaftsleistung zu? LUSTAT Aktuell fragte Hannes Egli, Institutsleiter IBR der Hochschule Luzern – Wirtschaft.*

**Herr Egli, was lässt sich am Luzerner BIP ablesen? Wie hat sich die Wirtschaftsleistung des Kantons während den letzten Jahren entwickelt?**

Das BIP wird vom BFS erst seit knapp einem Jahr auf Ebenen, die unter der nationalen liegen, ausgewiesen. Aktuell sind für die Kantone und Grossregionen der Schweiz Daten für die Jahre 2008 bis 2011 verfügbar. Diese ersten Zahlen zeigen gut, wie auch der Kanton Luzern von der weltweiten Finanz- und Wirt-

schaftskrise betroffen war und dass er die nachfolgende Erholung mitgemacht hat: Das reale Luzerner BIP war 2009 noch um 1,4 Prozent gesunken, ist im Jahr 2010 aber um 7,0 und 2011 um 1,3 Prozent gestiegen.

Betrachtet man das BIP pro Einwohner/in, lag der Kanton Luzern 2011 mit 60'905 Franken zwar recht deutlich hinter dem Schweizer Durchschnitt von 73'947 Franken zurück, fungierte aber quasi als Median unter den Kantonen: 13 Kantone wiesen ein tieferes und

12 ein höheres BIP pro Einwohner/in aus als Luzern.

Innerhalb der Zentralschweiz liegt Luzern hinter dem Kanton Zug auf dem zweiten Platz. Der Abstand ist aber beträchtlich, weist Zug doch das zweithöchste BIP pro Einwohner/in der Schweiz aus.

Das bemerkenswerte Wachstum von 7,0 Prozent des Kantons Luzern im Jahr 2011 erklärt sich aus den spezifischen Zentralschweizer Branchenschwerpunkten Industrie und nichtfinanzielle Dienstleistungen, welche eine gute Dynamik auswie-

sen, sowie der relativen Unabhängigkeit der ganzen Region vom Finanzsektor. Das im nationalen Vergleich überdurchschnittliche Wachstum Luzerns lag denn auch etwa auf gleicher Höhe wie dasjenige der meisten Zentralschweizer Kantone.

Es ist insgesamt interessant, dass die BIP-Zahlen auf regionaler Ebene so stark schwanken und so deutlich vom gesamtschweizerischen Durchschnitt abweichen können. Das ist einerseits auf die unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen und -dynamiken der Kantone zurückzuführen; andererseits können bei so kleinen geografischen Einheiten aber auch einzelne Veränderungen schon relativ stark ins Gewicht fallen.

**Wie aussagekräftig ist das BIP? Eignet es sich überhaupt, um die Wirtschaftsleistung einer Region zu messen?**

Wenn es um die reine Messung der Wirtschaftsleistung in einem gegebenen Zeitraum innerhalb des definierten geografischen Perimeters geht, ist das BIP eine relativ aussagekräftige Kennzahl. Wird das BIP hingegen als Wohlstandsindikator eingesetzt, ist seine Aussagekraft eingeschränkt. Einerseits werden unentgeltliche oder ehrenamtliche Tätigkeiten nicht erfasst. Andererseits bleiben Verteilungsaspekte, das heisst Aussagen darüber, wem die generierte Wertschöpfung zugute kommt, ausgeblendet; auch ökologische Aspekte kommen nicht zum Tragen. Zwangsweise unberücksichtigt bleibt darüber hinaus die Schattenwirtschaft. Diese soll ja aber immerhin 8 Prozent des gesamten BIP der Schweiz ausmachen ...

Das BIP ist keine perfekte Kennzahl. Mangels Alternativen eignet es sich aber gut zur Messung der Wirtschaftsleistung einer Region.

**Um den Erfolg einer Wirtschaftspolitik oder eines Infrastrukturvorhabens zu beobachten, ist es ideal, wenn quantitative Kenn-**

**zahlen wie das BIP zur Verfügung stehen, welche die Wirtschaftsleistung direkt messen und nicht lediglich indirekte Rückschlüsse zulassen. Gibt es neben dem BIP geeignete Masse, um die regionale Wertschöpfung zu messen?**

Bis vor einigen Jahren existierte noch das Mass des Volkseinkommens. Der Trend zu überkantonalen beziehungsweise internationalen Einheiten (Holdings, Firmengruppen) machte aber konzeptionelle Anpassungen notwendig. Seit 2005 weist das Bundesamt für Statistik deshalb keine Volkseinkommensdaten mehr aus.

Die Wirtschaftsleistung einer Region lässt sich auch aus der Kombination von Angaben zur Beschäftigung (aus der Betriebszählung respektive der Statistik der Unternehmensstruktur) und von branchenspezifischen Arbeitsproduktivitäten ableiten. Dieser Weg bietet sich vor allem an, wenn eine Region eine kleinere Einheit bildet als ein Kanton sie darstellt.

**Wie beurteilen Sie die regionalen Unterschiede der Wertschöpfung im Kanton Luzern?**

Die Heterogenität, wie sie zwischen den örtlichen Wertschöpfungen im Kanton Luzern besteht, ist normal. Sie ergibt sich aus den unterschiedlichen Voraussetzungen, zum Beispiel der Erreichbarkeit oder Verfügbarkeit von adäquat qualifizierten Arbeitskräften, und den daraus resultierenden unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen. Solange jede von Luzerns Regionen gewisse Entwicklungsperspektiven hat, stellen solche Unterschiede kein gravierendes Problem dar. Im Gegenteil: Eine räumliche Schwerpunktsetzung macht erst möglich, dass jede Region sich ihren

komparativen Vorteilen entsprechend entwickeln kann.

**Wie unterscheiden sich die Wirtschaftsstrukturen innerhalb des Kantons? Welche Regionen sind strukturstark, welche eher strukturschwach?**

In Luzern konzentrieren sich die wertschöpfungsintensiven Aktivitäten zu einem grossen Teil auf die beiden Hauptentwicklungsachsen und die Regionalzentren in der Luzerner Landschaft. Die peripheren und ländlicheren Gebiete der Luzerner Landschaft bilden dazu eine gute Ergänzung, sind aber eher wertschöpfungsärmer aktiv.



Hannes Egli

**„Die Zentralschweizer und auch die Luzerner Branchenstruktur ist relativ unabhängig vom Finanzsektor.“**

**Wie kann die Politik die Wertschöpfung einer Region beeinflussen? Welchen Erfolg messen Sie spezifisch regionalen Massnahmen zu?**

Würde die Kantonspolitik versuchen, alle Regionen mit den gleichen wertschöpfungsintensiven Branchen zu entwickeln, wäre sie meines Erachtens zum Scheitern verurteilt; müsste sie doch dazu die unterschiedlichen Charakteristika und Voraussetzungen der einzelnen Regionen ausblenden. Nicht der Abbau aller Disparitäten ist anzustreben, sondern die Förderung der jeweiligen regionalen Stärken. Die Neue Regionalpolitik NRP setzt insofern am richtigen Ort an, nämlich bei der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Regionen unter Berücksichtigung der dortigen Voraussetzungen. Ist eine Region wettbewerbsfähig, erhöht das fast automatisch auch die örtliche Wertschöpfung und die Beschäftigung. ■

Prof. Dr. Hannes Egli ist Institutsleiter am Institut für Betriebs- und Regionalökonomie IBR an der Hochschule Luzern – Wirtschaft.

WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Indikator		3/12	4/12	1/13	2/13	3/13
<b>Schweiz</b>						
Bruttoinlandprodukt (BIP), nominal	in Mrd. Fr.	149,2	149,0	147,9	151,2	...
BIP: nominale Veränd. zum VJ	in %	1,5	1,7	1,2	2,5	...
BIP: reale Veränd. zum VQ (saisonbereinigt)	in %	1,3	1,6	1,2	2,5	...
Beschäftigungsindex Total	3. Q. 1991 = 100	106,3	106,1	106,1	106,6	...
Beschäftigungsindex 2. Sektor	3. Q. 1991 = 100	82,9	81,5	81,1	81,8	...
Beschäftigungsindex 3. Sektor	3. Q. 1991 = 100	119,5	120,1	120,3	120,7	...
Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl in 1'000	118,8	133,3	144,4	131,2	129,8
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	2,7	3,1	3,3	3,0	3,0
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl in 1'000	13,7	16,3	13,3	...	...
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl in 1'000	11,3	12,8	7,7	...	...
Bauinvestitionen: Veränd. zum VJ (real)	in %	-2,2	-1,0	5,6	0,7	...
Zementlieferungen: Veränd. zum VJ	in %	-1,2	-1,2	3,0	1,8	3,4
Einfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	-0,8	0,7	-7,0	0,8	-2,1
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	0,0	-1,3	-3,2	-0,4	0,7
Konsumentenpreisindex	Mai 1993 = 100	115,2	115,3	115,0	115,4	115,2
Konsumentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	-0,5	-0,3	-0,4	-0,4	0,0
Produzenten-, Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	-0,5	0,9	0,2	0,0	0,2
Produzentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	-0,1	1,1	0,7	0,5	0,4
Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	-1,6	0,4	-0,8	-1,0	0,0

**Kanton Luzern**

Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl	3 810	4 178	4 552	3 928	4 009
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	1,8	2,0	2,1	1,8	1,9
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl	924	780	...	...	...
Im Bau befindliche Wohnungen	Anzahl	4 109	3 907	...	...	...
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl	810	1 083	...	...	...
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	-4,0	-9,0	-4,3	2,5	0,0
Konkurseröffnungen	Anzahl	112	111	120	102	107

TELEGRAMM

**Erste provisorische Ergebnisse von STATENT, Statistik der Unternehmensstruktur:**

Das Bundesamt für Statistik hat erstmals provisorische Zahlen aus der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) für das Jahr 2011 präsentiert. Die neue Statistik löst die letztmalig 2008 durchgeführte Betriebszählung (BZ) ab. Für das Jahr 2011 weist die STATENT über alle drei Wirtschaftssektoren rund 564'000 Unternehmen in der Schweiz aus. Gut 65 Prozent davon sind Kleinstunternehmen mit weniger als zwei Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten. Insbesondere zur Entlastung der Unternehmen wird die STATENT mehrheitlich auf der Basis von Registerinformationen produziert, was ermöglicht, auf eine umfassende Direkterhebung zu verzichten. Mit der Nutzung der AHV-Register und der Anpassung von Definitionen wurde das erfasste Unternehmens- und Beschäftigungsuniversum massgeblich erweitert. Die wichtigen Wirtschaftsstrukturinformationen werden in Zukunft jährlich aktualisiert. Weitere Informationen unter: [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch)

NEUERSCHEINUNG

**Schweizer Tourismusstatistik 2012**



Die Publikation gibt einen detaillierten Überblick über die Tourismus-Statistiken des Bundesamts für Statistik. Die Ergebnisse der Beherbergungsstatistik HESTA des Jahres 2012 zeigen die Entwicklung von Angebot und Nachfrage auf Landes- wie auch auf Ebene der einzelnen Tourismusregionen auf. Analysen, die auf der Erhebung zum Reiseverhalten der Schweizer Bevölkerung 2011 basieren, geben Auskunft über deren Reisedestinationen, ihre Aufenthaltsdauer und Reisegründe. Die touristische Bruttowertschöpfung sowie die Nachfrage und Beschäftigung in diesem Bereich werden anhand des Satellitenkontos Tourismus ermittelt. Dank einer Reihe von Wirtschaftsindikatoren erlaubt es die Publikation, alle Ergebnisse zudem in breiterem Kontext zu betrachten. Download unter: [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch)

IMPRESSUM

Herausgeberin:  
LUSTAT Statistik Luzern  
Burgerstrasse 22  
Postfach 3768  
6002 Luzern  
Tel 041 228 56 35  
E-Mail [info@lustat.ch](mailto:info@lustat.ch)  
[www.lustat.ch](http://www.lustat.ch)

Ausgabe: 2013/Nr. 09 – November 2013, 10. Jg.  
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:  
Edith Lang  
Redaktion: Eliane Maria Degonda  
Autorinnen und Autoren: Isabelle Brunner,  
Simon Büchi, Andrea Oppliger  
Layout: Henri Spaeti  
Bilder: Dany Schulthess, Gemeinde Malters (S. 6)

Abonnement: Franken 125.– pro Jahr  
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 16.–  
Bestellung: 041 228 56 35  
oder [www.lustat.ch](http://www.lustat.ch)

